

1404

SEID FEST,
UNBEWEGLICH!

SEID FEST, UNBEWEGLICH!

Nachdem Paulus ausführlich von der Auferstehung Jesu Christi und von der Auferstehung aller Toten gesprochen und den Christen das Ziel ihres Pilgerlaufes auf Erden, die endlichen Folgen ihres Sieges in Christo, vorgehalten hat, sagt er: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn, sintemal ihr wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn" (1. Kor. 15,58).

Soviel wir wissen, ist nirgends in der Schöpfung Stillstand, völlige Ruhe. Bewegung ist Bedingung zur Erhaltung des Lebens. Licht, Wärme, Elektrizität, Ernährung von Mensch, Tier und Pflanze, alles ist Bewegung. Ohne Bewegung würde Finsternis herrschen und das Leben in Pflanze, Tier und Mensch erstarren. Je mehr wir aufhören uns zu regen und zu bewegen, desto mehr nähern wir uns dem Tode. Je beweglicher und arbeitsamer wir sind, desto mehr entfaltet sich in uns das Leben und zeitigt Früchte. Ebenso verhält es sich mit dem geistlichen Leben. Je nachdem ob wir uns geistlich regen und betätigen oder nicht, findet Fortschritt oder Rückschritt statt.

Äußerlich hat Gott in Seinem Werk viel abgebrochen, indem Er immer mehr von Seinen Knechten

und Kindern zur Ruhe gelegt hat. Dürfen wir, die wir unsern Lauf noch nicht vollendet und auf Erden unsere Seligkeit noch mit allem Ernst zu suchen haben, dürfen wir sagen, dass wir Fortschritte gemacht haben und innerlich gewachsen sind? Belohnen wir Gottes Güte, mit der Er uns in reichem Maße bedacht hat, dadurch, dass wir voll Dankbarkeit unverrückt dem Lamme nachfolgen, wie und wohin der HErr uns auch führen mag? Schreiten wir gemäß Seinem Rat-schluss unaufhaltsam vorwärts zum Ziel unsrer Berufung und sind wir in bezug auf unsre Aufgaben fest und unbeweglich geworden? Haben wir zugenommen in der Bußgesinnung und sind wir reich geworden an allen Früchten und Gaben des Geistes?

Wenn wir uns diese Fragen ehrlich beantworten, werden wir zu bekennen haben, dass wir noch zunehmen müssen an Eifer und treuer Erfüllung unsrer Aufgaben. Lasst uns niemals stillstehen; denn dem Stillstand folgt alsbald Rückschritt! Die beständige Warnung vor dem Stillstehen haben wir an denen unsrer Brüder, die eine Zeitlang mit uns fortgeschritten sind zu dem Ziel, dann aber anfangen lau zu werden und stillzustehen, um darauf gar bald dem HErrn in Seinem Werk den Rücken zu kehren. Rückfall ist ein böser Gast; denn er bringt uns nicht nur zurück zu früheren unvollkommenen Zuständen, sondern er verschlimmert wesentlich unsre Lage. Eine sehr erns-

te Warnung lautet: „Es ist (scheint) unmöglich, dass die, die einmal erleuchtet sind, ... wo sie abfallen, ... wiederum zu erneuern zur Buße" (Hebr. 6, 4—6). Sind jetzt noch solche unter uns, die anfangen still-zustehen oder sich gar schon auf die schiefe Bahn begeben haben? Wer stillsteht oder sich schon auf dem abschüssigen Wege befindet und dem HErrn un-treu ist, kann nicht bereit sein, wenn Er kommt.

Die immer handgreiflicher gewordenen Zeichen der Zeit, die Dinge, die jetzt in der Welt vorgehen, mahnen uns alle ernstlich, nicht stillzustehen, sondern im lebendigen Glauben und eifriger Arbeit vorwärtszuschreiten zum Ziel unsrer Berufung. Auch der Tod, der unversehens über Alte und Junge kommen kann, sowie die plötzlich zu erwartende Wiederkunft Christi mahnen uns eindringlich, allezeit Haus und Herz wohlbestellt zu halten, niemandem etwas schuldig, an nichts in dieser Welt gebunden zu sein. Ist denn nun die lebendige Regsamkeit, von der wir sprachen, nicht das gerade Gegenteil von „unbeweglich"? Das scheint nur so, ist aber tatsächlich nicht der Fall. Der Apostel Paulus ermahnt mit seinem Wort die Gemeinden, fest zu stehen und sich durch feindliche Kräfte nicht abbringen, nicht wegbewegen zu lassen von dem Wege, der zum himmlischen Ziel führt. Obwohl unser Leben und unsre Bereitschaft auf den Tag Christi Bewegung, Arbeit und Fortschritt bedingt, so

ist es doch eine Bewegung unverrückt in der Bahn, die Gottes Wort und Wille uns weist. Ein Beispiel davon haben wir auch an den Weltenkörpern. Sie bewegen sich oder kreisen fortwährend, aber doch genau in den ihnen bestimmten Bahnen. Sind wir ebenso oder nach diesem Muster in unsrer Glaubensbahn fest, unbeweglich und unverrückbar geworden? Kann weder Freude noch Leid, weder Lob noch Tadel, weder Armut noch Reichtum, weder Hunger noch Überfluss, weder Freund noch Feind, weder Anfechtung noch sonst irgend etwas uns bewegen, uns verrücken, abdrängen von der Bahn, die wir zu ziehen haben? Manche unsrer Brüder haben sich, vielfach durch nur kleinliche Dinge, aus dem uns gewiesenen Wege herausdrängen lassen. Und sind wir alle uns nicht bewusst, hin und wieder geschwankt oder sogar Fehltritte getan zu haben? Manche haben sich durch Anfechtungen oder irgendwelche Heimsuchungen erschüttern und ins Wanken bringen lassen. Manche haben sich aufhalten oder hindern lassen in ihrer Arbeit für den HErrn und im Vorwärtsschreiten auf dem Wege zu dem himmlischen Ziel. Manche haben sich durch nichtige Dinge oder aus bloßer Bequemlichkeit oft genug am Tage des HErrn abhalten lassen von der Erfüllung ihrer geistlichen Pflicht, vom Besuch der Gottesdienste und der Predigt. Ist das alles nicht ein gewisses Stillstehen auf der uns gewiesenen Laufbahn? Und ist solches Stillstehen, wo der HErr uns

unablässig vorwärtsgehen heißt, nicht ein Zurückbleiben in unsrer Berufung?

Gewiss sind wir alle noch nicht so fest und unbeweglich geworden wie unser Fels, Jesus Christus, obwohl wir in Ihn eingepflanzt sind. Lasst uns doch ernstlicher danach trachten und wirklich bestrebt sein, unsre Erwählung fest zu machen und unserm Heiland ähnlich zu werden! Wir sollten die Macht des HErrn in uns wirken lassen und wohl beherzigen, was Paulus sagt: „Meine Brüder, seid stark in dem HErrn und in der Macht Seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnt (gegen) die listigen Anläufe des Teufels. ... So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts; und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes" (Ephes. 6,10—17). Weiter ermahnt Paulus zum Gebet. Arbeiten, Kämpfen, Wachen und Beten, das ist unser Beruf.

Wer in aller Regsamkeit beständig seine geistlichen und irdischen Pflichten erfüllt, wer ganz aufgeht in Gottes heiligem, festem und unveränderlichem Wil-

len, der wird nicht wanken in dem, was er tun und lassen soll, dessen Wille wird von Gott geheiligt und gestählt; die Gnade Gottes wird ihn bei seinem Wirken heimsuchen und ihn fest und unbeweglich machen.

Wenn die Wogen der Gottlosigkeit und Gesetzlosigkeit sich wider Gottes Ordnungen in Staat und Kirche erheben und sie mächtig erschüttern, dann ist es Zeit, „fest und unbeweglich“ zu sein; denn die Schwankenden, Halbherzigen und Unbeständigen werden in den Strudel des Zeitgeistes hineingezogen, verlieren den Boden des Wortes Gottes unter den Füßen und werden gar leicht von dem Verderben verschlungen.

Welchen Wert es hat, in regsamer Erfüllung unserer Pflichten zuzunehmen an Alter und Gnade bei Gott und Menschen, und fest und unbeweglich zu werden, das kennzeichnet der Apostel mit dem Wort: Eure Arbeit in dem HERRN ist nicht vergeblich. Die Treuen sollen das Ziel erlangen und Lohn empfangen; und je treuer und fleißiger einer seine Pflichten erfüllt hat, desto herrlicher wird der Lohn sein.

Im Propheten Daniel heißt es: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewig-

lich.“ Dieses Wort gilt sowohl den Dienern Christi wie den Gemeindegliedern. Die Diener sollen durch Wort und Wandel und alle Glieder des Leibes Christi sollen insbesondere durch ihren gottseligen Wandel viele zur Gerechtigkeit weisen und als Lohn dafür ewiglich wie Sterne glänzen. Davon redet auch Paulus in dem Kapitel, aus dem unser Text entnommen ist. Wenn er von der Auferstehung der Toten spricht und von dem Lohn und der Herrlichkeit derer, die ihre Pflicht tun und ausharren bis ans Ende, dann sagt er von den Gläubigen, die er mit Sternen vergleicht: „Ein Stern übertrifft den andern an Klarheit“. Das heißt, je ähnlicher die Christen auf Erden dem HERRN geworden sind, in desto größerer Herrlichkeit und Klarheit werden sie in der zukünftigen Welt hervorleuchten.

Eure Arbeit ist nicht vergeblich, darum seid fest und unbeweglich, habt das hohe Ziel stets vor Augen. „Halte was du hast, dass niemand deine Krone raube.“ „Sei getreu bis an den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben.“ Welch köstliche Verheißung! gegeben von Dem, der nicht lügt, der da ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Wer in treuer Erfüllung seiner Pflichten und durch Gottes Gnade fest und unbeweglich geworden ist, der darf freudig ausschauen nach dem Kommen des HERRN und auf Seinen Lohn hoffen.